



Für den Fotografen hat sich die Klasse 7c3 mit ihren Lehrerinnen Mira Lange und Luisa Brühl zusammen mit Egor Kozynchenko aus der 9c3 (l., stehend) aufgestellt. Foto: GaG

Schüler sprayen gegen Rassismus

Bad Homburg (hw). „Laut und bunt – Farbe bekennen gegen Rassismus“ so lautete vor Kurzem der Aufruf zur Demo in der Innenstadt. Die Gesamtschule am Gluckenstein (GaG) war diesem Aufruf zuvorgekommen. Bereits im Mai begann die Klasse 7c3 gemeinsam mit den Lehrerinnen Mira Lange und Luisa Brühl sowie einem Frankfurter Street-Art-Künstler, eine Schulwand mit einem bunten Graffiti gegen Rassismus zu gestalten. Im Rahmen der schuleigenen Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ war das Projekt entstanden. Drei Tage lang arbeiteten die Schüler an dem Kunstwerk. Die Themen des Graffiti wurden bewusst nicht von den Erwachsenen vorgegeben, sondern sind alle von den Schülern selbst ausgewählt. So ging es außer um das Thema „Rassismus“ auch um „Menschwürde“. Die Gestaltung des Kunstwerks sei laut Mira Lange dem Zufall überlassen worden. So konnten die Teenager „ihr Symbol“ an einer Stelle sprayen, die noch genügend Platz bot. Der Street-Art-Künstler gab den Jugendlichen wertvolle Tipps zur technischen Umsetzung. Mira Lange erzählte: „Am ersten Tag haben wir uns nur theoretisch mit dem Thema be-

schäftigt, und die Schüler haben erste Skizzen angefertigt. Am zweiten Tag durfte schon zur Probe gesprayed werden, und das Ergebnis sah ziemlich düster aus. Am dritten Tag aber warf das Graffiti Möglichkeiten zur Lösung auf und strahlt nun Energie und Möglichkeiten zur Handlung aus.“

Unterstützt wurde die Klasse 7c3 von dem Schüler Egor Kozynchenko aus der 9c3. Egor, der bereits seine Präsentationsprüfung zum Thema „Mangas“ abgelegt hatte, ist künstlerisch talentiert und interessiert. „Ich habe an den drei Tagen richtig viel dazugelehrt, und es hat mir total viel Spaß gemacht. Wobei es eigentlich gar nicht um Graffiti an sich geht, sondern vielmehr um den Weg dahin und die Botschaft, die im Kunstwerk steckt“, sagte er. Die Botschaft ist einfach, aber sehr wichtig: Die Schüler haben unter anderem das Wort „Frieden“ in den Sprachen ihrer Herkunftsländer in das Bild eingearbeitet. Dies bewegte besonders die ukrainischen Mitschüler, die sich das Graffiti in der Pause mit großen Augen ansahen. Während der drei Projektstage wurde viel über die Alltagserfahrungen mit Rassismus gesprochen, den schon viele Schüler in irgendeiner Form erlebt haben.